

# Sprachliche Bilder in der fachexternen medizinischen Kommunikation. Eine vergleichende Analyse deutscher und tschechischer Online-Beratungs- und Diskussionsforen

Im vorliegenden Beitrag wird die Verwendung von sprachlichen Bildern in der fachexternen medizinischen Kommunikation am Beispiel von ausgewählten deutschen und tschechischen Online-Beratungs- und Diskussionsforen im Kontext der Hauterkrankung Schuppenflechte (tsch. ‚lupénka‘) thematisiert. Dabei wird der Frage nachgegangen, welche kommunikative Leistung sprachliche Bilder, zu denen u. a. Metaphern, Vergleiche und Personifikation gehören, bei der Beschreibung von Therapiemaßnahmen, Symptomen usw. erbringen. Zudem wird untersucht, welche kognitiven Konzepte den verwendeten Bildern in beiden Sprachen zugrunde liegen, ob sich Gemeinsamkeiten und/oder Unterschiede in ihrem Gebrauch aufdecken lassen und wie sich textexterne Faktoren wie etwa die kommunikative Rolle der Kommunizierenden (medizinische Fachleute vs. Laien) oder textinterne Faktoren wie die thematische Ausrichtung des Forums auf die Verwendung dieser Bilder auswirken.

**Schlüsselwörter:** sprachliches Bild, Metapher, Psoriasis, fachexterne medizinische Kommunikation

## **Imagery in External Medical Communication. A Comparative Analysis of German and Czech Online Counselling and Discussion Forums**

This article discusses the use of imagery in external medical communication using the example of selected German and Czech online counselling and discussion forums in the context of the skin disease psoriasis (Czech: ‚lupénka‘). The question of the communicative performance of linguistic means of imagery, including metaphors, comparisons and personification, in the description of therapeutic measures, symptoms, etc. is investigated. In addition, the cognitive concepts underlying the imagery used in both languages are analysed, whether similarities and/or differences in their use can be identified and how text-external factors such as the communicative role of the users (medical professionals vs. laypersons) or text-internal factors such as the thematic focus of the forum affect the use of these means.

**Keywords:** imagery, metaphor, psoriasis, external medical communication

**Author:** Martin Mostýn, University of Ostrava, Reální 5, 701 03 Ostrava, Czech Republic, e-mail: martin.mostyn@osu.cz

**Received:** 3.2.2024

**Accepted:** 22.3.2024

### 1. Einleitend

Das Sprechen über Krankheiten und das Anhören von Krankheitsgeschichten nimmt in unserer Gesellschaft eine besondere Stellung ein, wobei der Krankheits- bzw.

Gesundheitsdiskurs in letzter Zeit nicht nur in Anbetracht vergangener Pandemien immer mehr an Bedeutung gewinnt. Brünner/Gülich (2002: 7) weisen darauf hin, dass Gespräche über Krankheiten je nach Kommunikationssituation verschiedene Funktionen innehaben können: Im privaten Bereich, beispielsweise mit Familienangehörigen oder unter Freunden,<sup>1</sup> erfüllen sie zum einen eine soziale bzw. psychologische Funktion, indem sie soziale Nähe schaffen und bei Betroffenen Erleichterung mit sich bringen können. Zum anderen können diese auch dem Austausch von Erfahrungen und krankheitsbezogenen Informationen dienen. Im institutionellen Bereich, d. h. in der ärztlichen Praxis und in Krankenhäusern stellen Arzt-Patienten-Gespräche eine unabkömmliche Grundlage für Diagnose und anschließende Behandlung und Heilung dar, somit erfüllen sie auch eine diagnostische bzw. therapeutische Funktion. Die Versprachlichung der Krankheits- und Gesundheitsthematik spielt auch in der Präventionsmedizin eine zentrale Rolle (vgl. Rentel 2019), wobei der Wissenstransfer, an dem sich sowohl Institutionen als auch Massenmedien maßgeblich beteiligen, im Vordergrund steht. Welche Funktion das Sprechen bzw. Schreiben über Krankheiten auch erfüllt, medizinische Experten, Ärzte und Therapeuten, aber auch Fachjournalisten stehen vor der schwierigen Aufgabe, das Expertenwissen für Betroffene und Angehörige von Betroffenen, aber auch für die breite Öffentlichkeit auf eine möglichst verständliche und zugängliche Art und Weise zu vermitteln (vgl. Brünner/Gülich 2002: 7).

Auch für Patienten ist eine Schilderung ihrer Anamnese und eine möglichst genaue Beschreibung ihrer Symptomatik oft eine große Herausforderung, denn es fällt ihnen nicht selten schwer, ihren körperlichen und/oder psychischen Zustand in Worte zu fassen. Um die komplexen Themen verständlich zu kommunizieren, bedienen sich Experten sowie Laien daher oft sprachlicher Bilder. Diese stellen den Gegenstand der vorliegenden Studie dar, wobei ihr Gebrauch an einigen ausgewählten Beispielen aus deutschen und tschechischen Online-Beratungs- und Diskussionsforen zum Thema Schuppenflechte näher untersucht wird. Dabei soll der Frage nachgegangen werden, welche kommunikative Leistung sprachliche Bilder in beiden Sprachen erbringen und ob sich bezüglich der untersuchten Kommunikationsräume einige Gemeinsamkeiten und/oder Differenzen aufdecken lassen.

Sprachlichen Bildern in Texten mit medizinischer Thematik, insbesondere der Rolle von Metaphern, wurde in der Vergangenheit nicht nur in der Linguistik, sondern auch in der Medizin bereits relativ viel Aufmerksamkeit geschenkt. Daher wird im Folgenden auf einige wichtige Ergebnisse aus der bisherigen Forschung eingegangen, um die Ausgangspositionen für die eigene Untersuchung, die kognitivlinguistisch ausgerichtet ist, zu formulieren und einschlägige Forschungsfragen zu stellen. Im Anschluss daran werden die Hauterkrankung Schuppenflechte und das untersuchte Textkorpus kurz vorgestellt, wobei auf einige Besonderheiten der (Online-)Kommunikation zwischen Ärzten und Patienten bzw. deren Angehörigen hingewiesen wird. Danach wird

---

<sup>1</sup> Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird das generische Maskulinum in diesem Beitrag stellvertretend für alle Gender verwendet.

exemplarisch anhand von ausgewählten Beispielen aus dem deutschen und tschechischen Subkorpus der Frage nachgegangen, welche kognitiven Konzepte den verwendeten sprachlichen Bildern in beiden Sprachen zugrunde liegen, und wie sich textexterne Faktoren wie etwa die kommunikative Rolle der Kommunizierenden (medizinische Fachleute vs. Nicht-Experten), oder textinterne Faktoren wie die thematische Ausrichtung des Forums (z. B. medizinisches Beratungsforum; allgemeines Diskussionsforum) auf die Verwendung dieser Bilder auswirken. Die folgenden Überlegungen beruhen auf den ersten Analyseergebnissen im Rahmen eines größeren Forschungsvorhabens, bei dem die Aufmerksamkeit nicht nur auf die Schuppenflechte, sondern auch auf andere Hauterkrankungen gerichtet werden soll.

## 2. Sprachliche Bilder in der medizinischen Kommunikation

Bevor der Fokus auf die bildhafte Sprache in Texten mit medizinischer Thematik gelegt wird, soll zunächst der Begriff **sprachliche Bilder** erläutert werden. Unter sprachlichen Bildern werden rhetorische Figuren oder Tropen verstanden, die die Funktion innehaben, komplexe Ideen, Konzepte oder Emotionen auf anschauliche und eindringliche Weise zu vermitteln. Sie basieren oft auf bildlichen Vorstellungen oder Analogien, die dazu beitragen, abstrakte Informationen und komplexe Sachverhalte greifbarer, ausdrucksstärker und verständlicher zu kommunizieren. Sie können auch dazu eingesetzt werden, Aussagen eine stärkere emotionale Wirkung zu verleihen. Sprachliche Bilder erzeugen eine Verbindung zwischen dem Gesagten und dem Gemeinten, indem sie oft metaphorische, vergleichende oder übertreibende Elemente verwenden (vgl. Glück/Rödel 2016: 276, 428, 725). Die deutsche sowie die tschechische Sprache verfügen über eine breite Palette an sprachlichen Bildern, denen sowohl Metapher und Personifikation als auch Vergleich und Analogie angehören, aber auch weitere Stilfiguren bzw. Tropen wie Metonymie und Synekdoche u. a. werden in der Fachliteratur zu sprachlichen Bildern gezählt (vgl. Bien-Baermann 2021: 8–11).

Im Bereich der medizinischen Kommunikation wurden zahlreiche diachron sowie synchron ausgerichtete Studien durchgeführt, aus denen hervorgeht, dass in Texten mit medizinischer Thematik, seien es gesprochene oder geschriebene Texte, insbesondere drei sprachliche Bilder sehr häufig zu verzeichnen sind: Metaphern, Personifikationen und Vergleiche. Die meiste Aufmerksamkeit wurde dabei Metaphern geschenkt (vgl. Brünner/Gülich 2002). Im Bereich der Metaphernforschung haben sich verschiedene theoretische Ansätze herausgebildet.

Im Zuge der kognitiven Wende in der Linguistik hat insbesondere die kognitivlinguistische Metaphertheorie von Lakoff/Johnson, die in den 1980er Jahren postuliert wurde, einen großen Anklang gefunden (s. Lakoff/Johnson 1998). Sie wird seitdem jedoch auch kontrovers diskutiert. Die Autoren verfolgen mit ihrer Theorie nicht das Ziel, eine universelle Definition der Metapher vorzulegen, sondern sie tragen wesentlich zu einem besseren Verständnis der Funktionen von Metaphern im kognitiven

Prozess bei (vgl. Schuster 2020: 28). Lakoff/Johnson gehen davon aus, dass Metaphern nicht nur ein rhetorisches Stilmittel darstellen, von dem beispielsweise in literarischen Texten Gebrauch gemacht wird, sondern sie schreiben ihnen eine handlungsgestaltende Funktion in unserem Alltag bei der Organisation unserer Wahrnehmungen, unseres Handelns und unseres Fühlens zu (vgl. Schachtner 1999: 18 zit. nach Rentel 2019: 4). Metaphern werden demnach als „Prinzip menschlicher Wahrnehmung und Wissensorganisation“ aufgefasst (Kaňovská 2020: 34).

Lakoff/Johnson (1998) differenzieren zwischen manifesten und konzeptuellen Metaphern. Manifeste Metaphern sind auf der Textoberfläche einfach zu identifizieren, während konzeptuelle Metaphern zu erschließen sind (vgl. Buchholz 2002: 268).<sup>2</sup> Zwei Beispiele aus einem deutschen und einem tschechischen Online-Diskussionsforum für eine manifeste Metapher sind im Folgenden angeführt:

- (1) *Die produkte sind zur Zeit die besten was die Natur für uns Bereit hält im Kampf mit Schuppenflechte* (gutefrage.net);
- (2) *Trápí mě inverzní lupénka, tak by mě zajímalo, jestli se s ní taky někdo perete*<sup>3</sup> (omlazení.cz).

Den manifesten Metaphern *im Kampf mit Schuppenflechte* und *prát se s lupénkou* [„mit Schuppenflechte kämpfen/Sch. bekämpfen“] liegt in beiden Sprachen die gleiche konzeptuelle Metapher zugrunde, und zwar THERAPIE/HEILPROZESS IST KRIEG (vgl. Buchholz 2002: 268). Metaphern treten in Texten nicht isoliert auf, sondern im Rahmen komplexer kognitiver Strukturen, sie sind in Konzepten vereint. Je nachdem, welche kognitive Funktion konzeptuelle Metaphern erfüllen, werden drei verschiedene Subklassen dieser Metaphern unterschieden: 1) strukturelle Metaphern, 2) Orientierungsmetaphern und 3) ontologische Metaphern.

Ad. 1) Ein Beispiel für eine strukturelle Metapher stellt die bereits genannte THERAPIE/HEILPROZESS IST KRIEG dar, die sich auf das allgemeinere, übergeordnete Konzept INTERAKTION IST KRIEG zurückführen lässt. Bei strukturellen Metaphern handelt es sich um eine Übertragung ganzer Strukturmuster von einem Begriffsfeld ins andere, wobei „das eine Konzept [...] die Wahrnehmung des anderen

<sup>2</sup> Im Zusammenhang mit der Metaphertheorie von Lakoff/Johnson ist auf die Monografie von Kövecses „Extended Conceptual Metaphor Theory“ (2020) hinzuweisen, in der der Autor eine erweiterte konzeptuelle Metaphertheorie präsentiert. Der Ansatz von Lakoff/Johnson wird um mehrere zentrale Aspekte ergänzt. Kövecses betont die kontextuelle Dimension bei der Verwendung und Interpretation von Metaphern, wobei er die Relevanz kultureller, sozialer und situativer Faktoren unterstreicht. Des Weiteren führt er eine differenzierte Typologie von Metaphern ein, welche deren spezifische Funktionen in der Sprache berücksichtigt. Er untersucht zudem die kognitiven Mechanismen, welche der Entstehung und Verwendung von Metaphern zugrunde liegen, und zeigt dabei deren Verankerung in den Denkprozessen der Menschen auf.

<sup>3</sup> ‚Ich leide an Psoriasis inversa, also es würde mich interessieren, ob auch jemand von euch damit zu kämpfen hat?‘, Übersetzungen der auf Tschechisch verfassten Postings wurden von M. M. vorgenommen.

[strukturiert]“ (Schuster 2020: 25). Die Verwendung dieser Metaphern ist wesentlich von der jeweiligen Kultur geprägt (vgl. Buchholz 2002: 269). Gierzyńska (2013), die sich mit metaphorischen Phraseologismen in auf Deutsch verfassten Texten mit medizinischer Thematik aus Frauenzeitschriften befasste, identifizierte in ihrem Korpus u. a. die strukturellen Metaphern KRANKHEITEN SIND FEINDE/VERBRECHER, HEILPROZESS IST KRIEG/KAMPF und MEDIZIN IST SPIEL. Kriegs- und Kampfmetaphern sind mehrfach als zentrale strukturelle Metaphern in verschiedenen Studien zur Krebs- und AIDS-Erkrankung nachgewiesen worden (s. z. B. Guławska-Gawkowska 2020, Sonntag 1978/2016, Aytacılı 2014) sowie bei der Auseinandersetzung mit verschiedenen durch Viren hervorgerufenen Erkrankungen wie Schweine- und Vogelgrippe, Ebola, SARS, Zika (s. Snowden 2019) und neulich auch in Studien zur Covid-19-Pandemie, und dies nicht nur im deutschsprachigen Raum (s. Krug 2021), sondern auch im englischsprachigen (s. Del Fante 2022). Neben diesen Metaphern nennt Rentel (2019), die Formen und Funktionen von Metaphern in der deutschsprachigen Online-Präventionskommunikation zur Krebs- und Diabeteserkrankung näher untersuchte, zum Beispiel noch Berg- und Flut-Metaphern, die diese Krankheiten als ein unüberwindbares Hindernis darstellen und somit das kognitive Konzept KRANKHEITEN SIND NATURGEWALTEN UND -PHÄNOMENE abbilden (vgl. Rentel 2019: 11). Diese strukturelle Metapher wird beispielsweise sehr häufig in populärwissenschaftlichen Texten zur Epilepsie herangezogen, wobei diese Erkrankung oft als „Gewitter im Gehirn“ dargestellt wird (vgl. Surmann 2002: 96).

Durch den Vergleich der im deutschen und tschechischen Subkorpus erschließbaren strukturellen Metaphern soll ermittelt werden, welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Hinblick auf kognitive Konzepte in beiden Sprachen zu verzeichnen sind. Die deutsche sowie die tschechische Sprache gehören zwar verschiedenen Zweigen der indoeuropäischen Sprachfamilie an, jedoch können aufgrund der Zugehörigkeit zum gleichen (mitteleuropäischen) Kulturraum zahlreiche gemeinsame Konzepte angenommen werden.

Den zweiten Typ konzeptueller Metaphern stellen Orientierungsmetaphern dar. Dabei wird „ein ganzes System von Konzepten in ihrer wechselseitigen Bezogenheit organisiert“ (Lakoff/Johnson 2007: 22 zit. nach Schuster 2020: 25), wobei ihre Strukturierung „auf menschlicher Raumerfahrung“ (Kaňovská 2020: 35) begründet ist. Da Orientierungsmetaphern nicht nur im Deutschen und im Tschechischen bei der Versprachlichung emotionaler Befindlichkeiten eine wesentliche Rolle spielen, z. B. GLÜCKLICHSEIN IST OBEN, TRAURIGSEIN IST UNTEN (vgl. Bergerová et al. 2015), wird vorausgesetzt, dass sie in beiden Subkorpora bei der Beschreibung von psychischen Zuständen von Betroffenen bzw. Angehörigen vermehrt zu verzeichnen sind.

Den dritten Typ konzeptueller Metaphern bilden ontologische Metaphern. Ontologischen Metaphern liegen unsere Erfahrungen mit physischen Objekten (Entitäten oder Substanzen) zugrunde, die Rückschlüsse auf Abstrakte und komplexe Phänomene erlauben (vgl. Kaňovská 2020: 35, Rentel 2019: 5). Ein Beispiel hierfür ist das abstrakte

Phänomen Krankheit, die als „Summe der körperlichen oder geistigen Symptome“ aufgefasst wird (Schuster 2020: 26). Ontologische Metaphern treten beispielsweise häufig bei der Beschreibung der Funktionsweise menschlicher Organe oder körpereigener Systeme in Erscheinung, z. B. DER KÖRPER IST EINE MASCHINE, DAS HERZ IST DIE PUMPE DES KÖRPERS, DAS HERZ-KREISLAUF-SYSTEM IST EIN ROHR- ODER HEIZUNGSSYSTEM, DAS HERZ-KREISLAUF-SYSTEM IST EIN VERKEHRSSYSTEM (vgl. Brünner/Gülich 2002: 26). Hier spielen auch Vergleiche und Analogien eine beträchtliche Rolle. Analogien gelten als „ausgebaute Vergleiche, in denen strukturelle oder funktionale Beziehungen zwischen Elementen unterschiedlicher Systeme verglichen werden“ (Brünner/Gülich 2002: 24).

Als Unterkategorie oder Weiterführung von ontologischen Metaphern wird die Personifikation angesehen. Personifikationen (auch Anthropomorphisierungen genannt) verleihen abstrakten medizinischen Konzepten menschliche Eigenschaften. Auch verschiedene Erkrankungen werden bisweilen als handelnde Entitäten dargestellt. Aufgrund dessen, dass Personifikationen in den bisher durchgeführten Studien zum Gebrauch bildhafter Sprache in Texten mit medizinischer Thematik wiederholt auftreten (vgl. Guławska-Gawkowska 2020: 111–113), wird präsupponiert, dass diese in beiden Subkorpora häufig vertreten sein werden.

Metaphern können in Texten mit medizinischer Thematik verschiedene Funktionen erfüllen:

- 1) **Terminologiebildung**, z. B. die Bezeichnung *Krebs* stellt eine Metapher, eine sog. Katachrese dar (s. dazu Guławska-Gawkowska 2020: 110);
- 2) **Veranschaulichung und Verständnissicherung abstrakter und komplexer Sachverhalte**, bezeichnet als „Vulgarisierung fachlicher Inhalte“ (Rentel 2019: 7). Sie werden oft herangezogen, „um Fakten, Gesetzmäßigkeiten oder Handlungsanweisungen, Erklärungen und Begründungen an Laien/Patienten zu vermitteln, aber auch von Laien, um ihre Körperwahrnehmungen, Krankheitserfahrungen und ihr Wissen darzustellen“ (Brünner/Gülich 2002: 22);
- 3) **expressive (emotionalisierende) Funktion** und die damit einhergehende **persuasive Funktion**; in psychotherapeutischen Gesprächen wird ihnen auch eine entlastende Funktion zugeschrieben, indem sie den Betroffenen dazu verhelfen, „das Unsagbare zu formulieren und tiefe Gefühle auszudrücken“ (Buchholz 2002: 268);
- 4) Metaphern treten auch als **textkonstitutive und textstrukturierende Elemente** auf; aufgrund des Assoziationspotenzials beteiligen sie sich auch an der Themenentfaltung und an der argumentativen Entfaltung (vgl. Gierzyńska 2013: 39);
- 5) aus Gesprächsanalysen, die unter Patienten mit Anfallserkrankungen durchgeführt wurden, geht hervor, dass die verwendeten Metaphern mitunter eine **differentialdiagnostische Funktion** erfüllen können, denn es hat sich beispielsweise gezeigt, dass Patienten mit komplexen fokalen Anfällen häufig zur

„Blackout“-Metapher greifen, die bei Patienten mit anderen Typen von Anfällen nicht relevant zu sein scheint (vgl. Surmann 2002: 96).

In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, welche kommunikativen Funktionen die erwähnten sprachlichen Bilder in den zu analysierenden Online-Beratungs- und Diskussionsforen erfüllen, durch welche sprachlichen Bilder medizinische Experten und Betroffene die Symptomatik bzw. Therapiemaßnahmen versprachlichen und ob diese krankheitsspezifisch oder eher universell für verschiedene Hautkrankheiten sind.

### 3. Zum untersuchten Kommunikationsbereich und zu den Besonderheiten des Textkorpus

Im Rahmen des eigenen Forschungsvorhabens soll das Augenmerk auf den Bereich der Hauterkrankungen gerichtet werden, denn diese fanden in den bisher durchgeführten Studien nicht oder nur wenig Beachtung. Inspiriert durch meine frühere Untersuchung kontextueller Modifikationen von Termini in Online-Beratungs- und Diskussionsforen zur Hauterkrankung namens Röschenflechte (s. dazu Mostýn 2016, 2017), in denen u. a. auch sprachliche Bilder zu verzeichnen waren, wird der Fokus zunächst auf eine weit verbreitete Dermatose gelegt, und zwar die Psoriasis (auch Schuppenflechte genannt, tsch. ‚psoriáza/lupénka‘). Die Schuppenflechte ist eine chronisch-entzündliche, nicht ansteckende Hauterkrankung, an der schätzungsweise 2 % der Bevölkerung leiden. Ein typisches Merkmal ist eine gerötete und schuppige Haut, die manchmal sehr stark juckt und in verschiedenen Formen auftreten kann. Die Schuppenflechte gilt als eine Autoimmunerkrankung, die behandelbar, aber nicht heilbar ist, und in besonders schwierigen Ausprägungen auch die Gelenke und Organe negativ beeinträchtigen kann (vgl. URL 1).

Seit den letzten Jahrzehnten gewinnt das Internet als Fundgrube des medizinischen Fachwissens immer mehr an Bedeutung. Der breiten Öffentlichkeit stehen zahlreiche Informationsportale mit Gesundheitsthematik sowie diverse Beratungs- und Diskussionsforen zur Verfügung, die nach Krankheiten oder Symptomen organisiert sind, und die den Nutzern die Möglichkeit bieten, sich mit Experten oder mit ähnlich Betroffenen in Verbindung zu setzen, sich dort einen Rat zu holen und ihre Erfahrungen mit verschiedenen Medikamenten, Therapiemaßnahmen oder Heilungsmethoden auszutauschen (vgl. Mostýn 2016). In diesem Zusammenhang ist anzumerken, dass sich in der Arzt-Patienten-Beziehung in den letzten 50 Jahren ein deutlicher Wandel vollzogen hat, und zwar weg von einer paternalistischen Beziehung mit einer deutlichen Wissensasymmetrie zwischen dem Arzt und seinem Patienten hin zu patientenorientierten Behandlungsansätzen (vgl. Tezcan-Güntekin 2009: 95, Beul 2013: 191), bei denen der Patient oft nicht mehr als unwissender Laie, sondern als aktiver Mitgestalter des Heilungsprozesses auftritt, der insbesondere bei chronischen Erkrankungen auch über Expertenwissen verfügen kann. Dabei hat sich ein neuer Patiententypus herausgebildet, der „informierte Patient“ (vgl. Tezcan-Güntekin 2009: 101), der auf

(semi)professionelles Wissen zurückgreifen kann. Laut Brünner/Gülich (2002: 20–21) konstituiert sich dieses Wissen aus verschiedenen Quellen – heutzutage insbesondere aus dem Internet –, aber auch aus Informationssendungen mit Gesundheitsthematik im Fernsehen, Radio, aus der Fach- oder populärwissenschaftlichen Literatur sowie aus Arzt-Patienten-Gesprächen oder Gesprächen in Selbsthilfegruppen. Eine genaue Grenze zu ziehen zwischen Experten und Laien ist dementsprechend nicht immer möglich, denn wie die Autorinnen bemerken, werden die Rollen von Experten und Laien oft in ihrer Interaktion konstituiert (vgl. Brünner/Gülich 2002: 24). Hierbei soll untersucht werden, wie sich der Status der Kommunizierenden auf den Gebrauch sprachlicher Bilder auswirkt.

Das untersuchte Textkorpus bilden zwei Subkorpora, das eine schließt deutschsprachige Beiträge und das andere tschechischsprachige Beiträge ein, die einerseits verschiedenen spezialisierten medizinischen Online-Gesundheitsportalen mit Beratungsforen für Betroffene und Angehörige von Betroffenen, die an Schuppenflechte leiden, und andererseits auch allgemeiner ausgerichteten Diskussionsforen, in denen diese Hauterkrankung thematisiert wird, entnommen wurden. Insgesamt wurden Diskussionsbeiträge im Gesamtumfang von etwa 500 Tsd. Zeichen (jeweils etwa 250 Tsd. Zeichen pro Subkorpus) untersucht. Die untersuchten Postings wurden aus den folgenden Online-Plattformen exzerpiert:

- gesundheitsfrage.net; medizin-forum.de; onmeda.de; gutefrage.net;
- doktorka.cz; ulekare.cz; omlazeni.cz; emimino.cz.

In den untersuchten Foren sind im Hinblick auf die Rolle der Kommunizierenden mehrere Kommunikationsrichtungen vertreten: Betroffener – Arzt bzw. medizinisches Personal, Angehöriger – Arzt bzw. medizinisches Personal, Angehöriger – Betroffener und Betroffener – Betroffener. Was den Experten- und Laienstatus betrifft, manifestieren sich bei einem Vergleich der einzelnen Foren deutliche Unterschiede. So wird beispielsweise in den Postings in den deutschsprachigen Foren gesundheitsfrage.net und gutefrage.net der (Nicht-)Expertenstatus nicht explizit beim Profilnamen angegeben, sondern er wird bisweilen direkt thematisiert oder lässt sich aus dem Kontext erschließen, wie beispielsweise im folgenden Posting einer Nutzerin:

- (3) *Hallo, bin leider kein Hautarzt, habe aber 10 Jahre bei einer Hautärztin gearbeitet und würde daher vermuten, dass das seborrh. Ekzem ggf. auch eher Neurodermitis ist. Hast du Fotos? LG (gesundheitsfrage.net).*

Ähnlich verhält es sich in der Plattform medizin-forum.de, darüber hinaus wird aber bei den einzelnen Nutzern ein Rang angegeben, und zwar je nachdem, wie viele Beiträge ein Nutzer bereits gepostet hat, wird sein Profilname mit Rängen wie beispielsweise *noch neu hier, Interessierter, Topic-Starter, DMF-Moderator* und dergl. versehen. Nach dem gleichen Prinzip wird der Rang auch im Gesundheitsforum onmeda.de angegeben, wobei die einzelnen Ränge als *Med-Beginner, Med-Junior, Med-Insider, Med-Senior*

und *Med-Ass* bezeichnet werden (s. URL 2). Die Anzahl der Beiträge korreliert zwar meist mit einem umfangreicheren Fachwissen, aber zwischen diesen zwei Variablen besteht nicht zwangsläufig eine Kausalität, so dass in der Analyse nur solche Postings berücksichtigt wurden, bei denen der Experten-Status aus dem Kontext erschließbar ist oder explizit erwähnt wird. Was die tschechischsprachigen Plattformen anbelangt, wird in den Diskussionsforen *doktorka.de*, *omlazeni.de* sowie *emimino.cz* der Expertenstatus beim Profilnamen nicht direkt angegeben, so dass er ebenfalls aus dem Kontext zu erschließen ist. Die Plattform *ulekare.cz* bietet hingegen Auskunft über den Status der Kommunizierenden, indem bei den Postings explizit angegeben wird, welcher Arzt auf die Fragen der Patienten antwortet.

Sowohl im deutschen als auch im tschechischen Subkorpus sind Postings unterschiedlicher Länge zu verzeichnen, die sich bisweilen durch Merkmale des sog. Cyberslangs auszeichnen wie etwa durch Vorkommen von Tippfehlern, Verwendung ikonografischer Mittel, Hervorhebungen durch typografische Zeichen, bisweilen Verzicht auf Diakritika (im Tschechischen), manchmal auch Verzicht auf Großschreibung von Substantiven (im Deutschen) und dergl.

#### 4. Ergebnisse der Analyse – Vergleich kognitiver Konzepte und einschlägiger sprachlicher Mittel

Die Beiträge in den untersuchten Beratungs- und Diskussionsforen deuten darauf hin, dass das in der medizinischen Kommunikation weit verbreitete metaphorische Konzept HEILPROZESS IST KRIEG/KAMPF in beiden Subkorpora relativ häufig zu verzeichnen ist.

- (4) *Hallo Beate, ich denke auch, dass die Ursache eine körperliche ist. Ich hatte die Schuppenflechte nur Stellenweise über die ganzen Jahre und das konnte ich gut in Schach halten* (onmeda.de).

Die Verwendung der Metapher *die Schuppenflechte in Schach halten* im obigen Beitrag einer Nutzerin, die auf ein Posting einer anderen Betroffenen reagiert, weist auf das Konzept hin, nach dem die Behandlung der Schuppenflechte bzw. das Leben mit dieser Erkrankung als eine Art Spiel oder Kampf gegen die Symptome oder die Krankheit selbst angesehen wird. In dieser Metapher wird die Schuppenflechte als eine Art Gegner oder Herausforderung betrachtet, die unter Kontrolle gebracht oder besiegt werden muss, ähnlich wie in einem (Schach-)Spiel oder einer Schlacht. Die Autorin des Postings greift auf diese Metapher zurück, um den Erfolg oder die Wirksamkeit einer bestimmten Behandlung oder Therapie hervorzuheben und auszudrücken, dass sie in der Lage ist, die Symptome über einen längeren Zeitraum erfolgreich unter Kontrolle zu halten.

Im folgenden Posting aus dem tschechischen Subkorpus äußert eine Userin ihre Angst, dass sich die Symptome im Laufe der Zeit verschlechtern könnten.

- (5) *Je mi 26 a mám strach, že za pár let už vůbec nevstanu z postele. Kožní forma mi na náladě nepřidala, ale nechci se ládovat prášky, protože bych ještě chtěla mít dítě, než mně to úplně sežere! Ale teď je večer, ráno mívám posdstatně bojovnější a optimističtější náladu<sup>4</sup> (doktorka.cz).*

Neben dem genannten kognitiven Konzept HEILPROZESS IST KRIEG/KAMPF, das sich in der Äußerung *ráno mívám posdstatně [sic!] bojovnější a optimističtější náladu* („Morgen bin ich wesentlich kämpferischer und optimistischer gestimmt“) manifestiert, sticht hier die Formulierung *bevor es mich völlig auffrisst* ins Auge. Die Schuppenflechte wird von der Autorin des emotional gefärbten Postings als ein schädlicher Prozess dargestellt, der ihre körperliche Verfassung und ihr Leben langsam beeinträchtigt, ähnlich wie etwas, das einen verschlingt oder verzehrt (*auffrisst*). Die Verwendung dieser Metapher drückt die Frustration und Sorge der Patientin angesichts der negativen Auswirkungen der Krankheit auf ihre Gesundheit aus, die in Zukunft eintreten könnten. Mit dem oben genannten Konzept HEILPROZESS IST KRIEG/KAMPF hängt zugleich die metaphorische Darstellung der Genesung bzw. einer symptomfreien Phase der Erkrankung als Frieden zusammen, wie im folgenden Posting einer Nutzerin zu sehen ist. Das zugrundeliegende kognitive Konzept lässt sich als GESUNDHEIT IST FRIEDEN bezeichnen.

- (6) *Richtig! Bingo! Von da an ging's bergauf! Schier unbemerkt und [b]wie von selbst verschwanden[/b] alle meine Schrunden, Wunden, Hautläsionen und Schuppenflecken an HÄNDEN & FÜSSEN. Ich traute meinen Augen nicht und meinen Sinnen schon gleich gar nicht 😊 Die ganze Familie war happy...aber wir trauten diesem Frieden irgendwie noch nicht richtig (medizin-forum.de).*

Die Autorin des obigen Beitrags greift zugleich zu einer Orientierungsmetapher, indem sie die Verbesserung ihres Hautbildes u. a. in der Äußerung *von da an ging's bergauf* thematisiert. Metaphern werden in den untersuchten Beiträgen auch bei der Beschreibung der Wahrnehmung der Schuppenflechte herangezogen. Ihr Gebrauch lässt sich auf das allgemeine Konzept KRANKHEITEN SIND FEINDE zurückführen, wobei dieses Konzept durch manifeste Metaphern eher im tschechischen Subkorpus präsent zu sein scheint. Im folgenden Beleg wird die Schuppenflechte von einer Betroffenen als *vetřelec* („Eindringling“) bezeichnet.

- (7) *Ahoj Zdenku, Jestli jste stale tapes a nemuzes se smirit s nasim vetrelcem-lupenkou, urychlene si zarid lazne<sup>5</sup> (doktorka.cz).*

<sup>4</sup> „Ich bin 26 Jahre alt und mache mir Sorgen, dass ich in ein paar Jahren nicht mehr aus dem Bett komme. Dass ich eine Schuppenflechte der Haut habe, hat meiner Stimmung nicht gerade gut getan, aber ich will keine Tabletten nehmen, weil ich gerne ein Baby hätte, bevor es mich völlig auffrisst! Aber jetzt ist es Abend, am Morgen bin ich kämpferischer und optimistischer gestimmt.“

<sup>5</sup> „Hallo Zdeněk, wenn du immer noch im Dunklen tappst und dich nicht mit unserem Eindringling – Schuppenflechte abfinden kannst, solltest du eine Heilkur in einem Kurort beantragen.“

Das Konzept KRANKHEITEN SIND FEINDE spiegelt sich in den auf Tschechisch verfassten Postings in verschiedenen expressiven bildhaften Ausdrücken wider, mit denen die Schuppenflechte bezeichnet wird und die eine starke emotionale Betroffenheit, insbesondere Verärgerung oder Frust der Patienten signalisieren. Unter sprachlichen Bildern ist insbesondere die Personifikation zu nennen. In den auf Tschechisch verfassten Postings tauchen u. a. die negativ konnotierten Bezeichnungen *ta mrcha/mrška*, *ta ludra*, *ten prevít*, *má potvora/potvůrka*, *ta svině* (sinngemäß ‚dieses Luder/Mistvieh‘). Die angeführten Bezeichnungen gehören der derben bzw. vulgären Stilschicht an, wobei sie im Tschechischen als Anrede für weibliche oder männliche Personen verwendet werden, zu denen man eine starke Abneigung empfindet. Diese emotional geladenen Personifikationen sind lediglich in den auf Tschechisch verfassten Beiträgen anzutreffen. Die Diminutivformen *mrška* und *potvůrka* (Verkleinerungsform zu *Luder/Misstvieh*) werden dennoch mitunter auch scherzhaft verwendet. Hier ist noch anzumerken, dass diese Metaphern lediglich in den Postings zu beobachten sind, in denen es um die Kommunikation Betroffener-Betroffener und Betroffener-Angehöriger geht.

Die Personifikation der Schuppenflechte ist in beiden Subkorpora relativ häufig zu verzeichnen. Dabei nimmt die Schuppenflechte verschiedene Gestalten an, sie wird mitunter als Begleiter dargestellt:

- (8) *Ein Gendefekt ist erblich und nur zu lindern aber kaum bis nie heilbar. Die Schuppenflechte lebt mit dir ,nicht du mit ihr, sie bleibt also dein unberechenbarer Begleiter, ein Leben lang. Sie wird mal erträglicher mal unerträglicher, du musst mit ihr nur umgehen lernen (onmeda.de).*

Die Personifikation manifestiert sich im obigen Beleg in der Äußerung *Die Schuppenflechte lebt mit dir, nicht du mit ihr, sie bleibt also dein unberechenbarer Begleiter, ein Leben lang*. Die Personifikation dient in diesem Beleg dazu, die Schuppenflechte als eine konstante und unberechenbare Präsenz im Leben der Patientin zu beschreiben. Indem die Schuppenflechte als „lebendig“ dargestellt wird, wird betont, dass sie nicht einfach eine vorübergehende Krankheit ist, sondern einen langfristigen Einfluss auf das Leben der betroffenen Person hat. In einer ähnlichen Bedeutung erscheint im tschechischen Subkorpus die mehrmals vorkommende Bezeichnung der Krankheit als Freundin, die einem treu bleibt und nie weggeht, was die Chronizität dieser Hauterkrankung unterstreicht.

- (9) *Lupenku nikdy nevyběžíš, je to nejvěrnější kamarádka, ale nemusíš mít projevy. Já ji mám od narození, máme ji v rodině skoro všichni<sup>6</sup> (emimino.cz).*

Auch das Konzept DIE THERAPIE IST EIN (LANGER) WEG BZW. EINE (LANGE, BESCHWERLICHE) REISE ist in beiden Subkorpora häufig zu verzeichnen. Entsprechende Metaphern in den folgenden Beispielen (*mein Weg durch verschiedene Alternativmethoden*;

<sup>6</sup> ‚Die Schuppenflechte kann man nicht heilen, sie ist deine treueste Freundin, aber man muss keine Symptome haben. Ich habe sie seit meiner Geburt, fast alle in unserer Familie sind davon betroffen‘.

je to běh na dlouhou trať – ‚es ist ein Langstreckenlauf‘) vermitteln die Hartnäckigkeit und vor allem ein häufiges Rezidiv der Schuppenflechte.

- (10) *Ich bin Psoriatiker und mich hat mein Weg durch verschiedene Alternativmethoden letztendlich zum Skeptiker werden lassen* (medizin-forum.de);
- (11) *Ať lupénka nebo ekzém, tak ani na jedno není nějaký univerzální lék a každý si musí vypořádat, co mu nevádí. Je to běh na dlouhou trať [...]?*<sup>7</sup> (omlazeni.cz).

Sprachliche Bilder, insbesondere Metaphern, Vergleiche, aber manchmal auch Hyperbeln spielen insbesondere bei der Beschreibung der Symptomatik in beiden Subkorpora eine beträchtliche Rolle. Diese wird jedoch zum Teil durch unterschiedliche Bilder konzeptualisiert. So wurde die häufig zu verzeichnende Schnee-Metapher lediglich im deutschsprachigen Subkorporum beobachtet:

- (12) *Ich habe brutal viele Schuppen, meine ganze Kopfhaut (den Teil wo ich sehn kann) sieht aus wie ein Alligator Panzer. Wenn ich schüttel schneit es* (medizin-forum.de).

Im obigen Posting eines Betroffenen dient der Vergleich *meine ganze Kopfhaut sieht aus wie ein Alligatorpanzer* und die Metapher *wenn ich schüttel schneit es* [sic!] dazu, die Schwere und das Ausmaß der Schuppenflechte auf seiner Kopfhaut zu beschreiben. Der Vergleich vermittelt die Vorstellung, dass seine Kopfhaut extrem schuppig und uneben ist, ähnlich wie die schuppige Haut eines Alligatorpanzers. Er greift zugleich zu einer Schnee-Metapher, die veranschaulicht, dass die Schuppen auf der Kopfhaut des Betroffenen so zahlreich und locker sind, dass sie bei jeder Bewegung wie Schnee herunterfallen. Diese sprachlichen Elemente werden von Patienten dazu eingesetzt, um die visuellen und taktilen Eindrücke der Schuppenflechte für andere Menschen anschaulicher und verständlicher zu machen. Die Schnee-Metapher scheint gerade für die Schuppenflechte spezifisch zu sein, denn in meiner früheren Untersuchung eines vergleichbaren Korpus zum Thema Röschenflechte war diese nicht zu verzeichnen. Das zugrundeliegende kognitive Konzept lässt sich bei der Schnee-Metapher in Anlehnung an das oben erwähnte Konzept KRANKHEITEN SIND NATURGEWALTEN UND -PHÄNOMENE als SYMPTOME SIND NATURPHÄNOMENE formulieren.

Eine weitere Metapher, die nur im deutschsprachigen Subkorporum, und zwar wiederholt Verwendung findet, stellt die Pflanzenmetapher dar. Das entsprechende Konzept könnte man als DIE SCHUPPENFLECHTE IST (WIE) EINE PFLANZE formulieren.

- (13) *Hallo, meine Mutter hat seit meiner Geburt (ich bin nun 26) Schuppenflechte. Merkwürdigerweise wird das Hautbild besser wenn es ihr psychisch nicht so gut geht und wenn es ihr vollkommen gut geht blüht auch die Schuppenflechte auf* (medizin-forum.de);
- (14) *Zur Zeit nehme ich MTX und Fohlsäure, damit habe ich die Flechte gut unter Kontrolle! Das Problem bei MTX ist, das es stark leberschädigend ist und man eine Pause einlegen muß, dann habe ich wieder „das große Blühen“!* (medizin-forum.de).

<sup>7</sup> ‚Ob Schuppenflechte oder Ekzem, für beides gibt es kein Allheilmittel, und jeder muss selbst herausfinden, womit er zurechtkommt. Es ist ein Langstreckenlauf‘.

In beiden Belegen wird das Konzept, dass die Schuppenflechte wie eine Pflanze ist, die *blüht*, wenn sie nicht unter Kontrolle steht, deutlich. Die Metapher *das große Blühen* im obigen Beleg zeigt, dass sich die Symptome der Schuppenflechte verschlimmern, wenn die Behandlung unterbrochen wird oder nicht wirksam ist. Dies unterstreicht die Bedeutung der medikamentösen Kontrolle und die Herausforderungen, die mit der Erkrankung einhergehen können. Diese Metapher ist dennoch nicht krankheitsspezifisch, denn sie ist ebenfalls im oben erwähnten deutschsprachigen Korpus zur Röschenflechte wiederholt aufgetreten.

Bei der Beschreibung der Hautveränderungen wird häufig auf Vergleiche zurückgegriffen, die insbesondere eine veranschaulichende Funktion erfüllen. Dabei fällt auf, dass diese im deutschen Subkorpus stärker auf einem Vergleich mit alltäglichen Gegenständen beruhen, während im tschechischen Subkorpus Vergleiche mit der Tierwelt vorherrschend sind. Die unebene, raue und schuppige Haut wird im deutschen Subkorpus beispielsweise mithilfe der Vergleiche *es sieht aus, als hätte ich dort unelastischen [sic!] Kleber drauf; es fühlt sich [...] an, wie so eine getrocknete Gesichtsmaske / als würde man über Sandpapier streichen* bzw. *eine Haut wie hauchdünnes Esspapier* (onmeda.de). Durch den Gebrauch von Alltagsgegenständen in den Vergleichen wie Kleber, Gesichtsmaske, Sand- und Esspapier wird die schuppige Haut von Betroffenen mithilfe von vertrauten, haptisch wahrnehmbaren Objekten anschaulich dargestellt. In diesen Vergleichen ließe sich das kognitive Konzept HAUT IST ALLTAGSGEGENSTAND rekonstruieren. Die Tierwelt wird in den auf Tschechisch verfassten Beiträgen beispielsweise durch Vergleiche wie ... *se má kůže podobá velice blízce kůži ropuchy* (...meine Haut ähnelt sehr der Haut einer Kröte‘); *Jsem jak dalmatínek..* (‘ich bin wie ein Dalmatiner‘); *vypadat jako beruška* (‘wie ein Marienkäfer aussehen‘) (doktorka.cz) konzeptualisiert. Bei den Vergleichen im tschechischen Subkorpus werden spezifische äußere, visuell wahrnehmbare Eigenschaften von bestimmten Tieren wie Kröte, Marienkäfer und Dalmatiner auf den menschlichen Körper projiziert, wobei diese Vergleiche zugleich eine emotionale Qualität aufweisen. Dies spiegelt ein strukturelles Muster wider, nach dem Betroffene die Symptome der Schuppenflechte durch Analogie zu Tieren oder tierischen Eigenschaften kognitiv erfassen und verbalisieren. Das zugrundeliegende Konzept lässt sich in diesem Fall als BETROFFENE SIND TIERE formulieren.

Ein weiterer Unterschied zwischen dem deutschen und dem tschechischen Subkorpus macht sich beispielsweise auch im Bereich der Verwendung der Hyperbel bemerkbar. Diese finden in den untersuchten Postings vor allem bei der Schilderung der hohen Intensität des Juckreizes Verwendung. Interessant ist, dass, auch wenn im Tschechischen gleiche sprachliche Bilder wie in den folgenden Postings vorhanden sind, die Stärke des Juckreizes nur im deutschen Subkorpus mithilfe hyperbolischer Ausdrucksweise verbalisiert wird.

- (15) *Dazu die juckende Kopfhaut war oft der Horror* (onmeda.de);
- (16) *Ich habe vorerst eine leichte Kortisonsalbe und Aerijs 5mg erhalten. Leider bleibt der Juckreiz trotzdem – ich könnte mich zu Tode kratzen* (onmeda.de);

- (17) *Das juckt echt höllisch! Ich würde so gerne auch nur eine Nacht wieder schlafen* (medizin-forum.de);
- (18) *Es ist nach wie vor die Hölle!* (medizin-forum.de).

Diese Hyperbeln erfüllen zugleich eine expressive Funktion und bringen das intensive emotionale Erleben der Betroffenen zum Ausdruck, indem sie betonen, wie qualvoll und belastend eines der häufigsten Symptome der Schuppenflechte – der Juckreiz – für die betroffenen Patienten ist.

Angesichts der kommunikativen Rolle der Autoren der untersuchten Postings in beiden Subkorpora fällt auf, dass die meisten sprachlichen Bilder in den Beiträgen von Betroffenen oder von Angehörigen anzutreffen sind, und zwar unabhängig davon, wie ihr Rang im jeweiligen Forum ist (falls angegeben) und ob es sich um ein spezialisiertes Beratungsforum, oder ein allgemeiner ausgerichtetes Diskussionsforum handelt. Die Beiträge von Ärzten bzw. von Experten sind in den meisten Fällen in einem neutralen und sachlichen Stil verfasst, bei der Vermittlung des Fachwissens wird wider Erwarten nur selten auf sprachliche Bilder zurückgegriffen. Nur vereinzelt wird von Experten auf Metaphern zurückgegriffen, wie im folgenden Beleg eines Dermatologen und Venerologen des Deutschen Medizin-Forums.

- (19) *Die aufschliessenden Pocken-Erscheinungen können eine ganz andere Sache sein. Wenn das öfter hintereinander auftritt, muss man die Zoster-Theorie vielleicht nochmal überdenken. Am besten nimmt der Dermatologe einmal eine Gewebeprobe wenn es schlimm ist und man untersucht das unter dem Mikroskop. Man kann dabei die Reaktion viel genauer spezifizieren. Es gibt Erkrankungen, die wie beschrieben pockenartig auftreten können, z.B. ein Sweet-Syndrom, oder auch blasenbildende Hauterkrankungen. Eine tiefe Gewebebiopsie könnte vielleicht Licht ins Dunkel bringen* (medizin-forum.de).

Im obigen Posting wird von der Metapher *Licht ins Dunkel bringen* im Kontext einer Gewebebiopsie Gebrauch gemacht, die dazu beitragen könnte, Klarheit über die Ursache der Symptome eines Betroffenen zu gewinnen, um schließlich eine geeignete Therapiemaßnahme zu finden. Diese Metapher lässt sich auf das kognitive Konzept WISSEN IST HELLLICHKEIT, UNWISSEN IST DUNKELHEIT zurückführen, wobei sie sowohl im Deutschen als auch im Tschechischen Verwendung findet.

#### 4. Fazit

Ausgehend von den untersuchten Postings lässt sich konstatieren, dass die meisten sprachlichen Bilder, wie oben bereits angedeutet wurde, in Texten von Betroffenen oder Angehörigen anzutreffen sind und dies vor allem dann, wenn diese miteinander kommunizieren. Die Beiträge von Experten und an Experten sind dagegen sehr sachlich und enthalten selten sprachliche Bilder. Die Sachverhalte werden in den Postings von Experten bisweilen auch so kommuniziert, dass die Texte einen hohen Fachlichkeitsgrad aufweisen. Die niedrigere Frequenz von bildhaften Ausdrücken könnte auch mit ihrer Funktion im Text korrelieren und darüber hinaus auch mit der Funktion des

jeweiligen Postings. In den Beiträgen lässt sich nämlich beobachten, dass die verwendeten sprachlichen Bilder insbesondere eine expressive und emotionalisierende Funktion erfüllen und häufig bei der Beschreibung des emotionalen Erlebens der Betroffenen bzw. der Angehörigen im Hinblick auf ihr Leben mit der Schuppenflechte und der oft nicht erfolgreichen Behandlung eingesetzt werden. Des Weiteren haben sie auch eine veranschaulichende und verständnissichernde Funktion inne, die sich bei der Veranschaulichung der Symptomatik manifestiert und u. a. auch bei der sprachlichen Wiedergabe der hohen Intensität des Juckreizes. Den verwendeten sprachlichen Bildern liegen zum Teil gleiche konzeptuelle Metaphern zugrunde wie DER HEILPROZESS IST EIN KRIEG/KAMPF; DIE KRANKHEITEN SIND FEINDE; DIE BEHANDLUNG IST EIN (LANGER) WEG BZW. EINE (BESCHWERLICHE) REISE; jedoch wird zum Teil zu anderen sprachlichen Bildern gegriffen: so ist beispielsweise die Schnee-Metapher und die Pflanzenmetapher nur im deutschen Subkorpus zu verzeichnen. Einige Differenzen wurden auch bei der sprachlichen und konzeptuellen Realisierung von Personifikationen, Hyperbeln und Vergleichen beobachtet. Im Rahmen anschließender Analysen sollen auch Foren zu weiteren häufigen Hauterkrankungen wie die Neurodermitis, Seborrhoische Dermatitis, Rosazea (Kupferrose), Herpes Zoster (Gürtelrose) und zu diversen Pilzkrankungen unter die Lupe genommen werden. In diesem Zusammenhang sollen weiterhin die kognitiven Konzepte und deren sprachliche Realisierung untersucht werden, wobei der Frage nachgegangen wird, ob bildhafte Ausdrücke nicht nur etwas über das subjektive Erleben der Krankheit, sondern auch über die Art der Erkrankung aussagen (vgl. Surmann 2002: 98).

## Literaturverzeichnis

### Quellen

Das deutsche Subkorpus:  
*gesundheitsfrage.net*. 31.1.2024.  
*medizin-forum.de*. 31.1.2024.  
*onmeda.de*. 31.1.2024.  
*gutefrage.net*. 31.1.2024.

Das tschechische Subkorpus:  
*doktorka.cz*. 31.1.2024.  
*ulekare.cz*. 31.1.2024.  
*omlazení.cz*. 31.1.2024.  
*emimino.cz*. 31.1.2024.

### Sekundärliteratur

AYTAÇLI, Ebru. *Metaphern in der medizinischen Fachsprache und die Probleme ihrer Übersetzung*. Dissertation. Universität Innsbruck, 2004.  
BERGEROVÁ, Hana, Lenka VAŇKOVÁ, Eva CIEŠLAROVÁ, Martin MOSTÝN und Jiřina MALÁ. *Lexikalische Ausdrucksmittel der Emotionalität im Deutschen und im Tschechischen*. Ostrava: Universität Ostrava, 2015. Print.

- BEUL, Shirley. „Neue Wege medizinischer Versorgung. Akzeptanz und Usability telemedizinischer Konsultationssysteme“. *Sprache und Kommunikation im technischen Zeitalter: wieviel Technik (v)erträgt unsere Gesellschaft?* Hrsg. Konstanze Marx und Monika Schwarz-Friesel. Berlin, Boston: De Gruyter – De Gruyter Saur, 2013, 186–209. Print.
- BIEN-BAERMANN, Ann Katrin. *Sprachliche Bilder im Märchen*. Dissertation. Universität Rostock, 2021. [https://rosdok.uni-rostock.de/file/rosdok\\_disshab\\_000002929/rosdok\\_derivate\\_0000205200/Bien-Baermann\\_Dissertation\\_2023.pdf](https://rosdok.uni-rostock.de/file/rosdok_disshab_000002929/rosdok_derivate_0000205200/Bien-Baermann_Dissertation_2023.pdf). 29.1.2024.
- BRÜNNER, Gisela und Elisabeth GÜLICH (Hrsg.). „Einleitung“. *Krankheit verstehen. Interdisziplinäre Beiträge zur Sprache in Krankheitsdarstellungen* (= Bielefelder Schriften zu Linguistik und Literaturwissenschaft. Bd. 18). Bielefeld: Aisthesis-Verlag, 2002, 7–15. Print.
- BUCHHOLZ, Michael B. „Metaphern im therapeutischen Kontakt. Qualitative Ergebnisse einer triadischen Studie“. *Krankheit verstehen. Interdisziplinäre Beiträge zur Sprache in Krankheitsdarstellungen*. Hrsg. Gisela Brünnner und Elisabeth Gülich. (= Bielefelder Schriften zu Linguistik und Literaturwissenschaft. Bd. 18). Bielefeld: Aisthesis-Verl., 2002, 263–300. Print.
- DEL FANTE, Dario. „Metaphors and pandemics: Spanish Flu and Coronavirus in US newspapers. A case-study.“ *metaphorik.de* 32 (2022): 143–184. [https://www.metaphorik.de/sites/www.metaphorik.de/files/journal-pdf/32-2022\\_6\\_del-fante\\_0.pdf](https://www.metaphorik.de/sites/www.metaphorik.de/files/journal-pdf/32-2022_6_del-fante_0.pdf). 2.1.2024.
- GIERZYŃSKA, Marta Anna. „Metaphorische Phraseologismen in nichtwissenschaftlichen Texten mit medizinischer Thematik“. *Acta Neophilologica* XV (2) (2013): 31–41. Print.
- GLÜCK, Helmut und Michael RÖDEL (Hrsg.). *Metzler Lexikon Sprache*. 5. Auflage. Stuttgart: J.B. Metzler Verlag, 2016. Print.
- GUŁAWSKA-GAWKOWSKA, Małgorzata. „Sprachliche Krankheitsbilder und emotionale Metaphern bei der Krebserkrankung“. *Linguistische Treffen in Wrocław* 18 (II) (2020): 109–119. Print.
- KAŇOVSKÁ, Michaela. „Metaphern als stilistische Textelemente in den Leitartikeln des Mährischen Tagblatts“. *Brünner Beiträge zur Germanistik und Nordistik* 34 (1) (2020): 31–53. Print.
- KÖVECSES, Zoltán. *Extended Conceptual Metaphor Theory*. Cambridge: Cambridge University Press, 2020. Print.
- KRUG, Henriette. „Mit den Augen Susan Sontags: Metaphern im Umgang mit COVID-19“. *Zeitschrift für Ethik und Moralphilosophie* 4 (2021): 213–229. <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC8072092/>. 2.1.2024.
- LAKOFF, George und Mark JOHNSON. *Leben in Metaphern*. Heidelberg: Carl-Auer-Systeme, 1998. Print.
- LAKOFF, George und Mark JOHNSON. *Leben in Metaphern. Konstruktion und Gebrauch von Sprachbildern*. Heidelberg: Carl-Auer-Systeme, 2007. Print.
- MOSTÝN, Martin. „RE: Rösleinflechte??? Ich denke, dass wird eher Röschenflechte sein...: Zum Gebrauch medizinischer Termini durch Ärzte und Patienten in Online-Diskussionsforen“. *Brünner Beiträge zur Germanistik und Nordistik* 30 (2016): 37–58. Print.
- MOSTÝN, Martin. „Zentrum und Peripherie des medizinischen Fachwortschatzes am Beispiel der fachexternen Online-Kommunikation zwischen Ärzten und Patienten“. *Zentrum und Peripherie. Aus sprachwissenschaftlicher Sicht*. Hrsg. Veronika Kotůlková und Gabriela Rykalová. Opava: Slezská univerzita v Opavě, 2017, 83–101. Print.
- RENTEL, Nadine. „Formen und Funktionen von Metaphern in der deutschsprachigen Online-Präventionskommunikation“. *ELAD-SILDA. Études de Linguistique et d'Analyse des Discours/ Studies in Linguistic and Discourse Analysis* (2019): 1–20. [https://www.researchgate.net/publication/349746399\\_Formen\\_und\\_Funktionen\\_von\\_Metaphern\\_in\\_der\\_deutschsprachigen\\_Online-Präventionskommunikation/link/603ffe9a92851c077f15dfae/download?\\_tp=eyJjb250ZXh0Ijpw7ImZpcnN0UGFnZSI6InB1YmxpY2F0aW9uIiwicGFnZSI6InB1YmxpY2F0aW9uIn19](https://www.researchgate.net/publication/349746399_Formen_und_Funktionen_von_Metaphern_in_der_deutschsprachigen_Online-Präventionskommunikation/link/603ffe9a92851c077f15dfae/download?_tp=eyJjb250ZXh0Ijpw7ImZpcnN0UGFnZSI6InB1YmxpY2F0aW9uIiwicGFnZSI6InB1YmxpY2F0aW9uIn19). 2.1.2024.

- SCHACHTNER, Christina. *Ärztliche Praxis. Die gestaltende Macht der Metapher*. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag, 1999. Print.
- SCHUSTER, Daniel. „*Da schleicht hinein ein böser Gast*“ – Körper- und Krankheitsmetaphern in der medizinischen Ratgeberliteratur des 16. und 17. Jahrhunderts. Dissertation. Würzburg, 2020. [https://opus.bibliothek.uni-wuerzburg.de/opus4-wuerzburg/frontdoor/deliver/index/docId/28647/file/Schuster\\_Daniel\\_Krankheitsmetaphern.pdf](https://opus.bibliothek.uni-wuerzburg.de/opus4-wuerzburg/frontdoor/deliver/index/docId/28647/file/Schuster_Daniel_Krankheitsmetaphern.pdf). 2.1.2024.
- SNOWDEN, Frank M. *Epidemics and Society: From the Black Death to the Present*. London: Yale University Press, 2019. Print.
- SONTAG, Susan. *Krankheit als Metapher*. Übersetzt von Karin Kersten und Caroline Neubaur. München, Wien: Carl Hanser, 1978/2016 (4. Auflage). Print.
- SURMANN, Volker. „Wenn der Anfall kommt: Bildhafte Ausdrücke und metaphorische Konzepte im Sprechen anfallskranker Menschen“. *Krankheit verstehen. Interdisziplinäre Beiträge zur Sprache in Krankheitsdarstellungen* (= Bielefelder Schriften zu Linguistik und Literaturwissenschaft. Bd. 18). Hrsg. Gisela Brünner und Elisabeth Gülich. Bielefeld: Aisthesis-Verlag, 2002, 95–300. Print.
- TEZCAN-GÜNTEKIN, Hürren. „»Da muss ich denen erst mal den Wind aus den Segeln nehmen!« – Wie Ärzte mit informierten Patienten umgehen“. *Die Arzt-Patienten-Beziehung*. Hrsg. Jutta Begenau, Cornelius Schubert und Werner Vogd. Stuttgart: Kohlhammer, 2009, 95–111. Print.

### Internetquellen

- URL 1: „Schuppenflechte (Psoriasis)“. *gesundheitsinformation.de*.  
<https://www.gesundheitsinformation.de/schuppenflechte-psoriasis.html>. 3.1.2024.
- URL 2: <https://www.onmeda.de/onmeda-forum/foren-nutzungsbedingungen-id201396/>.  
4.1.2024.

### ZITIERNACHWEIS:

- MOSTYŃ, Martin. „Sprachliche Bilder in der fachexternen medizinischen Kommunikation. Eine vergleichende Analyse deutscher und tschechischer Online-Beratungs- und Diskussionsforen“, *Linguistische Treffen in Wrocław* 26, 2024 (II): 153–169. DOI: 10.23817/lingtreff.26-9.